

Orte der Demokratie




Orte der Demokratie

Die Außenraum-Präsentation „Orte der Demokratie“ erweitert die Jubiläumsausstellung „**Als die Demokratie zurückkam – 75 Jahre Verfassung in Hessen und Fulda**“ aus dem Museum in die Stadt. Die Schau ist vom 15. Juli bis 24. Oktober 2021 für alle Interessierten im Vonderau Museum Fulda kostenlos zugänglich. Die Stadt Fulda möchte damit einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten und zum Dialog anregen.

Im Rahmen der Ausstellung „Orte der Demokratie“ erzählen acht Stationen mit illustrierten Infostelen die Geschichte von wichtigen Gebäuden und Plätzen, die mit der Entstehung, Entwicklung und Etablierung der Demokratie verbunden sind. Der zeitliche Bogen reicht vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart mit einem Schwerpunkt auf den frühen Nachkriegsjahren. Neben bekannten Sehenswürdigkeiten wie dem Fuldaer Stadtschloss sind weitere Stationen etwa das Haus Marienstraße 5 am Frauenberg oder das längst aus dem Stadtbild verschwundene Amerika-Haus in der Rabanusstraße 19. Auch dem im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gemüsemarkt ist eine Station der Außenraum-Präsentation gewidmet.

Bürgertum und politisches Engagement


Im Zuge der Emanzipation des Bürgertums im 19. Jahrhundert gründet sich 1832 der Bürgerverein. Die Obrigkeit, die jede Art von revolutionärer Bewegung zu unterbinden sucht, beobachtet die Zusammenkünfte der politisch interessierten Mitglieder kritisch. 1846 erwirbt der Bürgerverein das **Palais Buttlar**  und baut es zum Vereinslokal aus, das es bis 1892 bleiben soll. Nach unterschiedlichen Nutzungen wird der zur Pfandhausstraße hin gelegene Trakt des historischen Gebäudes 1979 zum neuen Domizil des Stadtarchivs. Als „Gedächtnis der Stadtverwaltung“ bewahrt es Dokumente auf und macht sie Interessierten zugänglich. Es sammelt das für die Geschichte und Gegenwart der Stadt und des Umlandes bedeutsame Dokumentationsmaterial und ist eine der wichtigsten Anlaufstellen in allen Fragen zur Geschichte der Stadt und Region Fulda.




Der südliche Ehrenhofflügel des Stadtschlusses wurde im Zweiten Weltkrieg schwer getroffen.

© Stadtarchiv Fulda (BA-16042)

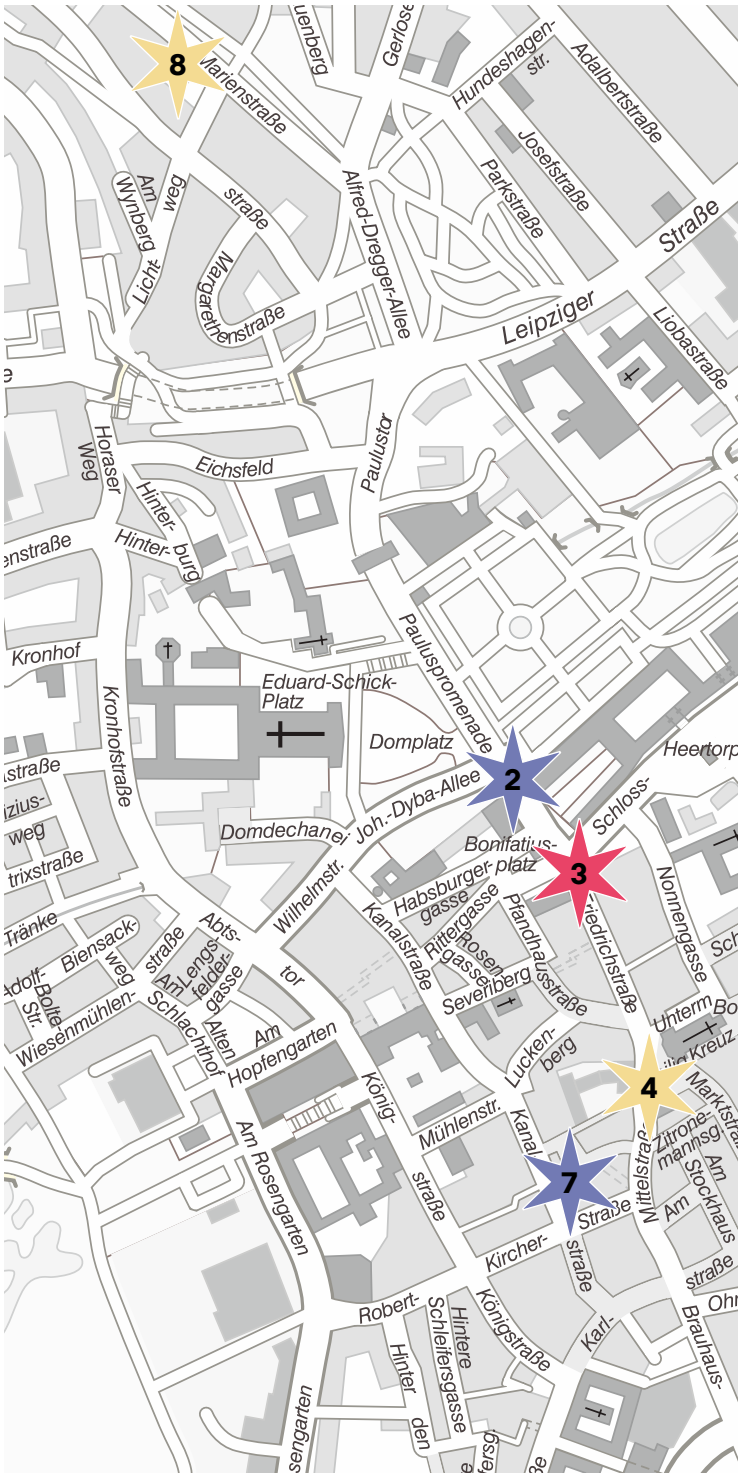
Zerstörung, Wiederaufbau und Neubeginn


Das **Stadtschloss** , das seit 1900 als Rathaus dient, wird während des Zweiten Weltkriegs bei Luftangriffen der alliierten Streitmächte stark beschädigt. Bis zum Kriegsende sterben in Fulda bei insgesamt 14 Luftangriffen rund 1.600 Menschen. Mit dem Einzug der amerikanischen Besatzer am 2. April 1945 steht die Stadtregierung unter dem Befehl von US-Major Russe. Die US-Militärregierung bestimmt am 26. Juni 1945 Erich Schmidt zum Oberbürgermeister. Sein Engagement gilt der Wiederherstellung der zerstörten Infrastruktur, Vertriebenen und Flüchtlingen sowie der Sicherstellung der Lebensmittelversorgung. Er setzt auch die von der Besatzungsmacht eingeleitete demokratische Umerziehung um. Nach der Kommunalwahl am 26. Mai 1946 wählt die neu konstituierte Stadtverordnetenversammlung Dr. Cuno Raabe zum Oberbürgermeister. Er widmet sich der Beseitigung von Kriegsschäden, der Integration von Vertriebenen und Flüchtlingen sowie dem Bau von Straßen, Wohnungen und Schulen.

Bei den alliierten Luftangriffen auf Fulda am 11. und 12. September 1944 verlieren mindestens 574 Menschen ihr Leben. Der dicht bebaute **Gemüsemarkt**  wird vollständig zerstört. Mehr als ein Dutzend Häuser liegen hier nach dem Bombenhagel in Schutt und Asche. 49 Menschen sterben, davon 40 Anwohner. Trümmerberge bestimmen das Bild. Unbeschadet ist der spätbarocke Harstall-Brunnen. Er wird zum Mahnmal, das an die Zerstörung und das Leid des Krieges erinnert, und zugleich zum Symbol des Aufbauwillens. 1961 wird der neue Gemüsemarkt eröffnet. Als dieser zu Beginn des 21. Jahrhunderts in die Jahre gekommen ist, erhält er sein heutiges Erscheinungsbild.





Der zerstörte Gemüsemarkt nach den Luftangriffen vom 11. und 12. September 1944. Der Harstall-Brunnen, der zwischen den Trümmern herausragt, hat die Luftangriffe unbeschadet überstanden.
© Stadtarchiv Fulda (BA-43222), Foto: Georg Karl Steyer




Auf dem Gelände **Peterstor 18-20**  betreibt ab den 1830er Jahren Nicolaus Joseph Wahler eine Gastwirtschaft mit großem Saal. Im April 1848 gründet sich dort die Fuldaer Turnerschaft, deren Mitglieder die Ideen der Revolution unterstützen. Der Saal ist Schauplatz von Kundgebungen. Ab 1881 trägt er den Namen „Harmonie“ und bleibt bis Ende des 19. Jahrhunderts der bedeutendste Versammlungsraum der Stadt. Die Fuldaer Actiendruckerei, die in ihrem Verlag seit 1874 die „Fuldaer Zeitung“ herausgibt, erwirbt 1892 das Anwesen und nutzt den Großteil für die Druckerei. Früh wendet sich das Zentrumsblatt gegen den Nationalsozialismus. Nach der Machtübernahme der NSDAP verwüsten Mitglieder von SA und SS am 10. Dezember 1933 die Druckerei der noch nicht gleichgeschalteten „Fuldaer Zeitung“. Sie wird im Dezember 1935 enteignet und als NSDAP-Organ missbraucht. Nach Kriegsende bedarf es zur Veröffentlichung von Zeitungen bis 1949 der Zustimmung der US-Militärregierung in Form einer Lizenz. Diese erhält am 21. Oktober 1945 der Kaufmann und Journalist Heinrich Kierzek. Nach einer Probenummer erscheint die „Fuldaer Volkszeitung“ ab dem 31. Oktober 1945 unter seiner Verantwortung. Nachdem das Unternehmen Parzeller & Co., vormals Fuldaer Actiendruckerei, die Rechte an dem Titel „Fuldaer Zeitung“ zurückerhält, kann diese ab 1. April 1951 wieder erscheinen.


Bildung, Erziehung und westliche Werte

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs steht auch das Schul- und Bildungswesen vor einem Neuanfang. Die US-Militärregierung bestimmt Dr. Franz Hilker zum Oberschulrat von Stadt und Landkreis Fulda. Er sorgt nach Jahren der NS-Ideologisierung für einen Schulbetrieb im Sinne eines neuen demokratischen Staates. Als Schutt und Schmutz aus den Klassenzimmern verbannt sind, werden zunächst die fünf Volksschulen im Stadtgebiet Ende September 1945 wiedereröffnet. Im Gebäudekomplex des heutigen **Vonderau Museums**  sind zwei Volksschulen untergebracht, die 1946 die Namen Heinrich-von-Bibra-Schule und Adolf-von-Dalberg-Schule erhalten. Zusammen zählen sie über 2.200 Schulkinder. Klassengrößen von über 60 Schülern sind an der Tagesordnung. Da ein großer Teil des Lehrpersonals durch die Entnazifizierungsbestimmungen aus dem Beruf ausscheiden muss, liegt der Unterricht oft in Händen pensionierter Lehrer, verheirateter Frauen und Studenten.

In ihrem Bestreben, die deutsche Bevölkerung nach Militarismus und Nationalsozialismus umzuerziehen, setzen die amerikanischen Besatzer auf unterschiedliche Programme und Einrichtungen. In der Erwachsenenbildung spielt dabei die Volkshochschule (VHS), deren Hauptausbildungsstätte und Verwaltungssitz sich heute im **Kanzlerpalais**  befindet, eine bedeutende Rolle. Bereits Ende November 1945 werden erste Gespräche zur Neu-einrichtung der VHS geführt. Diese war Anfang 1920 in Fulda gegründet worden, hatte aber 1929 ihre Arbeit eingestellt. Für die Neugründung engagiert sich ebenfalls Oberschulrat Dr. Franz Hilker. Nach der Genehmigung der US-Militärregierung vom 6. Mai 1946 nimmt die Bildungseinrichtung ihre Arbeit auf.

Zu den ersten Veranstaltungen zählen Vorträge und Übungen in der Aula der Oberschule in der Leipziger Straße 2. Im Februar 1947 erhält die VHS den Status eines eingetragenen Vereins und wird im April 1947 der Hauptverwaltung der Stadt Fulda angeschlossen.

Auch die Einrichtung von Amerika-Häusern bildet nach dem Zweiten Weltkrieg einen wichtigen Baustein zur Umerziehung. Am 27. Juli 1948 wird in der **Rabanusstraße 19**  das Amerika-Haus Fulda eröffnet (s. Cover). Neben der Volkshochschule trägt es zur „Reeducation“ bei, indem es auf dem Weg von Bildung und Kultur für die Werte der westlichen Welt sensibilisiert. Neben einer 12.000 Bände umfassenden Bibliothek gibt es einen großen Saal für Konzerte, Vorträge, Filmvorführungen und mehr. Darüber hinaus gehören Englischkurse und Informationen über die Vereinigten Staaten zum festen Angebot. 1953 finden die letzten Veranstaltungen im Amerika-Haus statt. 1957 wird das Gebäude für den Neubau des Kaufhauses Karl Kerber abgerissen. Teile der Bibliothek und der Schallplattensammlung gehen in den Bestand der Landesbibliothek Fulda über.

In ihrem Bemühen, für eine demokratische Neuorientierung zu sorgen, widmen die amerikanischen Besatzer auch Kindern und Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit. Sie werden eingebunden in die German Youth Activities (GYA), die ebenfalls zur deutsch-amerikanischen Verständigung beitragen. Hiesiger Standort der GYA ist das Fulda Civic Center am Frauenberg in der **Marienstraße 5** .

Die Einrichtung entwickelt sich nach der Eröffnung am 5. Juni 1947 zu einem Dreh- und Angelpunkt für ein reichhaltiges Kultur- und Sportangebot für Jugendliche. Um die Zusammenarbeit der US-Militärregierung mit den Verantwortlichen in der Jugendarbeit auf lokaler Ebene zu fördern, gründet sich im Dezember 1948 ein GYA-Beirat. Er besteht aus der Stadtjugendpflegerin und Vertretern von Stadtjugendring, Kirchen und Schulen. Zum 30. Juni 1953 schließt das Fulda Civic Center und wird der Stadt Fulda übertragen.



Momentaufnahme von der Eröffnung des Fulda Civic Center, dem hiesigen Standort der German Youth Activities (GYA) im Haus Marienstraße 5.

© Stadtarchiv Fulda (BA-28603), Nachlass Büttner

Als die Demokratie zurückkam

—

75 Jahre Verfassung in Hessen und Fulda

Ausstellungsdauer:
15. Juli — 24. Oktober 2021

Vonderau Museum
Jesuitenplatz 2, 36037 Fulda

Telefon (0661) 102 3210
museum@fulda.de
www.museum-fulda.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
10 bis 17 Uhr



Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



Hessische Staatskanzlei
Hessische Ministerin für
Digitale Strategie und Entwicklung



Amerika-Haus Fulda in
der Rabanusstraße 19.
© Stadtarchiv Fulda (BA-12694),
Foto: Julius Caesar